



# START YOUR WHY

Über die positive Energie, die unser Arbeitsleben für uns bereithält

VON SANDY STRASSER

**S**tellen Sie sich eine Welt vor, in der Menschen morgens inspiriert aufwachen und erfüllt zur Arbeit gehen. Eine Welt, in der Glaube und Loyalität die Regel sind und nicht die Ausnahme. Eine Welt, in der wir uns sicher fühlen. Simon Sinek ist unerschütterlicher Optimist. Der 42-jährige zeigt, wie man mit mehr Enthusiasmus und Empathie andere Menschen inspiriert. Mit dem Ziel, die Welt so zu verändern, dass jeder von uns jeden Tag aufs Neue erfüllt ist. Welche Rolle dabei das kleine Wort „Why“ spielt, erzählt er uns im Interview.

Simon, was bedeutet „Why“?

SIMON SINEK: Why ist der Grund, weshalb wir zur Arbeit gehen. Es ist der Grund, warum Unternehmen überhaupt existieren. Why ist eine Art Zweck, Ursache oder Überzeugung. Und es ist bedeutender als das Geld, das wir verdienen. Die erfolgreichsten Organisationen und Unternehmen haben verstanden warum sie tun, was sie tun. Alle anderen sind damit beschäftigt, sich darauf zu fokussieren, was sie tun, wie sie beispielsweise Produkte verkaufen können, um damit Geld zu machen.

Kann man Why als eine Art Manifest sehen?

S. Sl.: Der Ausdruck des Why ist manchmal wie ein Manifest. In den meisten Fällen ist es eher ein Gefühl. So kann eine bestimmte Arbeit zwar aufregend sein, uns aber nicht erfüllen. Ich glaube, dass viele Leute Aufregung mit Erfüllung verwechseln. Aufregung ist nur ein Nervenkitzel, etwa wenn man einen neuen Auftrag an Land zieht. Erfüllung ist dagegen das Gefühl, welches wir empfinden, wenn all unsere Arbeit uns dazu befähigt, Teil von etwas Großem zu sein.

Erzähl uns bitte etwas zum Hintergrund von Why. Wie bist du auf darauf gekommen und aus welchem Antrieb heraus entstand es?

S. Sl.: Das ist eine sehr persönliche Geschichte. Es hat nichts mit Wissenschaft oder einer Geschäftsidee zu tun. Ich besaß ein kleines Marketing-Beratungsunternehmen, das sehr gut lief. Ich hatte tolle Kunden, wir hatten eine Menge Arbeit, und ich verdiente ganz gut damit. Doch irgendwann

hatte ich meine Leidenschaft dafür verloren. Auch wenn es spannend war, wollte ich nicht mehr jeden Morgen mit dem Gedanken aufwachen, immer und immer wieder das Gleiche zu tun. Mir waren diese Gefühle aber sehr unangenehm, denn oberflächlich betrachtet war ja alles okay. Ich wollte mich nicht beschweren, dass ich unglücklich war.

Irgendwann sagte ein Freund zu mir, dass er sich Sorgen um mich mache. Dies hat mir den Mut gegeben, eine Lösung für meinen Gefühlszustand zu finden. Dabei habe ich dieses natürlich auftretende Muster entdeckt. Es basiert auf der Biologie der menschlichen Entscheidungsfindung. Ich habe entdeckt, dass jede einzelne Organisation auf diesem Planeten, ja selbst unsere eigene Karriere, immer auf den gleichen drei Stufen basiert: was man tut, wie man es tut und warum man es überhaupt macht. Ich wusste all die Jahre zwar, was ich tat, und wie ich es tat, aber warum ich es tat, wusste ich nicht. Es war also mein ganz eigenes persönliches Streben, das Warum zu verstehen. Das hat mich am Ende gerettet.

Welches Ziel verfolgst du damit?

S. Sl.: Als ich erkannt habe, dass meine Erfüllung, also meine Freude an dem, was ich tue, steuerbar ist, hat mir das vor Augen geführt, wie wenig Leute wahrhaftige Freude an ihrer Arbeit empfinden. Ich bin der Meinung, dass eine erfüllende Arbeit ein Recht und kein Privileg ist. Jeder hat das Recht dazu, einem Beruf nachzugehen, den er liebt. Warum sollte das nur bei mir der Fall sein? Und so bin ich losgezogen, um meine Geschichte und die Botschaft die dahintersteckt, plus einiger Werkzeuge, die ich für mich entdeckt hatte, zu verbreiten. Ich möchte, dass so viele Menschen wie nur möglich morgens aufwachen und inspiriert ins Büro gehen. Dass sie sich sicher fühlen, wenn sie dort sind, und abends gleichermaßen erfüllt nach Hause gehen.

Wie findet man sein persönliches Why? Wie können die Leute mit dir in Kontakt treten?

S. Sl.: Es gibt viele Möglichkeiten. Auf unserer Webseite bieten wir beispielsweise „Why Discovery Course“ an. Diesen Kurs kann man machen, um sein persönliches Why kennenzulernen. »

Aber es gibt auch noch einen ganz anderen Weg: Gehe zu jemandem, den du liebst und von dem du weißt, dass er dich genauso liebt. Aber nicht deinen Ehepartner, diese Beziehung ist in diesem Fall zu eng. Lieber ein guter Freund, dem du diese einfache Frage stellst: „Warum sind wir Freunde?“ Er wird dich im ersten Moment wahrscheinlich verdutzt ansehen. Dann fragst du ihn: „Weshalb wirst du immer für mich da sein?“ Wahrscheinlich wird er dir antworten: „Ich weiß es nicht. Warum fragst du mich das?“ Doch Fakt ist, er weiß es. Diese Art der Information ist allerdings in dem Bereich unseres Gehirns gespeichert, der ausschließlich unsere Emotionen kontrolliert und nicht unsere Sprache. Also stelle ihm die Frage noch einmal. Er wird dir dann vermutlich Dinge antworten wie „Du bist loyal, vertrauenswürdig – ich mag dich einfach“, und anfangen, dich zu beschreiben. Doch das sind alles Definitionen von Freundschaft.

Das ist mir auch bei meinen eigenen Freunden so ergangen. Sie haben zu mir gesagt: „Ich weiß es nicht, Simon. Alles, was ich weiß ist, dass ich mit dir im selben Raum sein kann und ich dabei noch nicht einmal mit dir sprechen muss. Ich fühle mich einfach inspiriert.“ Da habe ich habe Gänsehaut bekommen. Ich habe realisiert, dass dieses Wort etwas in mir ausgelöst hat, in der Art, wie ich mich selber sehe.

**Welche beruflichen beziehungsweise fachlichen Vorteile bringt es mit sich?**

5. Sl.: Why hilft bei der Entscheidungsfindung. Es ermöglicht dir, ein Umfeld, eine bestimmte Situation oder Partnerschaft besser einschätzen zu können und zu verstehen, wie sie funktioniert. Man stellt beispielsweise sehr oft Menschen aufgrund ihrer Fähigkeiten ein, doch die Frage, ob sie wirklich in das jeweilige Team passen, stellt man sich oft nicht. Oder oft nimmt man Jobs an, weil sie eine Menge Geld bringen, wir überlegen uns aber nicht, ob wir dort wirklich hingehören. Ob wir den Leuten, mit denen wir zusammenarbeiten, vertrauen können. Why hilft, Beziehungen und Karriereentscheidungen besser zu navigieren und uns für Dinge zu entscheiden, die uns aufblühen lassen.

**Was geht in Menschen vor, wenn sie ihr Why finden? Welchen Veränderungsprozess durchleben sie?**

5. Sl.: Zunächst muss man verstehen, dass das Finden des Why schon ein Werkzeug an sich ist. Ich kann dir beispielsweise einen Hammer geben, doch wenn du ihn nicht benutzt, ist er sinnlos. Das Why zu entdecken, ist also die eine Sache. Wenn man aber den Entschluss fasst, darauf basierend Entscheidungen zu treffen, es als eine Art Filter zu betrachten, den man für sein Leben und seine Karriere benutzt, dann können alle möglichen großartigen Dinge passieren. Die Leute, die das tun, strahlen eine enorme Ruhe und Selbstvertrauen aus. Denn sie verstehen die Dinge, die funktionieren, und die, die nicht funktionieren, mit einer viel größeren Klarheit.

**Das, was du sagst, klingt wie Poesie.**

5. Sl.: Vielen Dank!

**Wie schafft man es, diese besondere Art der Einstellung langfristig zu bewahren?**

5. Sl.: Wenn man sein persönliches Why kennenlernen möchte, kommt zunächst einmal eine Menge Arbeit auf einen zu. Denn sein Leben sinnhaft und zweckerfüllt zu führen, ist ein hoher Standard. Man wird oft vor die Entscheidung gestellt, mehr Geld zu verdienen, aber dafür mit sich selbst nicht eins zu sein. Oder weniger Geld zu verdienen, dafür aber sich selber treu bleiben zu können. Das alles ist

wahre Autonomie. Die Wahl, eine Entscheidung auf Basis seiner Werte und nicht nur auf seinem Ergebnisempfinden zu treffen. Lebt man auf diese Weise, hat das auf lange Sicht gesehen eine viel höhere Wirkung.

**Wie können Firmen die positiven Attribute von Why innerhalb ihrer jeweiligen Unternehmensstruktur einbinden? Wie kann man als Arbeitgeber seine Angestellten immer wieder aufs Neue inspirieren?**

5. Sl.: Der Grund dafür, dass wir inspiriert sind, ist nicht unbedingt die Arbeit an sich, sondern die Menschen, die sie gemeinsam mit uns umsetzen. Wenn wir mit Leuten arbeiten, die darin den gleichen Sinn und Zweck sehen wie wir, entsteht daraus Liebe, Freundschaft, Fürsorge und Empathie und am Ende ein wundervoller Arbeitsplatz.

**Welchen messbaren Effekt hat das auf die Unternehmenskultur?**

5. Sl.: Es wird weniger hierarchisch, dafür aber vernetzter. Das ist Innovation. Es werden bessere Lösungen für verschiedene Themenbereiche gefunden. Es wird größer gedacht, weil eine Umgebung entsteht, in der die Leute sich befähigt fühlen, das Richtige zu tun, statt darauf zu warten, dass ihnen gesagt wird, was sie tun sollen.

**Welche Hoffnung hast du, dass diese Art der Sicht der Dinge irgendwann zur Selbstverständlichkeit wird?**

5. Sl.: Da hab ich sehr große Hoffnung. Die Tatsache, dass ich meinen Lebensunterhalt damit verdiene, dass die Leute meine Bücher lesen und sich meine Vorträge anhören, zeigt, dass die Nachfrage vorhanden ist. Also glaube ich, dass sich künftig vieles ändern wird. Das System, so wie es heute vorherrscht, wurde in den 1980er-, 1990er-Jahren populär. Es wird also genauso lange dauern, es wieder zu wandeln.

**Welche Länder leben besonders erfolgreich und intensiv das Why? Kann man hier ein allgemeines Ranking festlegen?**

5. Sl.: Die „erste Welt“ führt ja in den meisten Dingen, nicht wahr? Meistens aber aus ökonomischen Gründen. Sie führen also sowohl in die gute, also auch in die schlechte Richtung. Ich persönlich glaube, dass das Internet die Welt seit seinen Anfängen in die falsche Richtung gelenkt hat, in der wir Menschen mehr als Ressourcen statt als wertvolle Lebewesen betrachten. Man behandelt sie eher wie expandierbare Objekte. Stand heute ist, dass dieser Ansatz in den meisten Entwicklungsländern die Regel ist. Wir in der ersten Welt setzen dagegen ein Zeichen. Man kann es wie ein Elternpaar sehen, das sich um sein Kind kümmert: Der mit mehr Erfahrung wird von dem mit weniger Expertise als gutes Beispiel angesehen. Als jemand, zu dem man aufsehen kann. Das Problem in Richtung erste Welt ist allerdings, dass andere Länder die falschen Dinge von uns lernen. Ich glaube also nicht, dass es ein spezielles Land gibt, das einen besonders guten Job damit macht. Aber ich glaube, dass jedes Land die Möglichkeit dazu hat, es richtig zu machen.

**Macht es Deutschland in deinen Augen richtig?**

5. Sl.: Absolut. Ich glaube, dass sich Deutschland mehr mit seinen Werten und Überzeugungen auseinandersetzt als andere Länder. Sieh dir die aktuelle Flüchtlingskrise an. Es sind die Deutschen, die sagen: „Wir können mehr tun, denn das ist unsere Überzeugung.“ Das sollte auch außerhalb von politischen Fragen in der Wirtschaft eingebracht werden.

**Welche Unternehmen beziehungsweise Menschen haben dich bisher am meisten beeindruckt und weshalb?**

5. Sl.: Da gibt es einige. Es sind die, über die ich immer

wieder rede. Es sind Unternehmen wie Apple, als Steve Jobs es geführt hat, Southwest Airlines, Harley Davidson und Virgin. Ich glaube, dass diese Unternehmen ihre Prioritäten vor allem in Richtung ihrer Mitarbeiter fokussieren. Diese Firmen sind stabiler, profitabler, innovativer, und es sind tolle Orte, an denen man arbeiten darf.

**Weil du gerade Richard Branson erwähnst: Auch mit ihm habe ich ein beeindruckendes Interview geführt.**

5. Sl.: Großartig. Ich bin ein großer Fan von ihm und seiner Arbeit. Ich denke, dass er ein gutes Beispiel setzt. Was ich an Branson liebe, ist, dass manche Leute meinen, nur weil eine Firma groß wird, dass dort nicht länger die Dinge umgesetzt werden können, die vorher bedeutsam für sie waren, wie eine gute Mitarbeiterführung und -vorsorge. Richard Branson ist sehr ehrlich. Er sagt, dass einige seiner Unternehmen bessere Arbeit leisten als andere. Und er gibt es zu, dass es noch Verbesserungspotenzial in manchen Bereichen gibt. Dass er so ehrlich ist, ist meiner Meinung nach das Wichtigste für eine Führungspersonlichkeit. Dass sie ehrlich über die Herausforderungen und Möglichkeiten, vor denen sie stehen, spricht.

**Dir wurde bereits die Ehre zuteil, deine Ideen den Vereinten Nationen, dem Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika und der Führungsspitze der US-Air-Force, des US-Marine Corps und der Army vorstellen zu dürfen. Welche Unterschiede kann man bei solch speziellen Institutionen im Vergleich zu „gewöhnlichen“ Unternehmen feststellen?**

5. Sl.: Es gibt keinen Unterschied. Alle diese Organisationen sind Gruppen von Menschen, die zusammenkommen, um etwas zu schaffen – sei es, ein Produkt zu verkaufen, eine Nation zu schützen oder eine gemeinsame Sache voranzutreiben. Doch egal, ob staatliche, militärische oder kommerzielle Institution, wenn sie gut geführt wird, kommen die Menschen zusammen, um gemeinsam Probleme zu lösen und Dinge zu realisieren. Wenn sie schlecht geführt werden, bleiben die Menschen dagegen für sich, um sich selbst zu schützen und sich selbst voranzubringen. Es ist überall dasselbe: Gute Führung ist gute Führung.

**Dein unkonventioneller und innovativer Blick auf Business und Führungsverhalten hat international viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen und dir die Möglichkeit gegeben, mit zahlreichen Führungspersonen zusammenzukommen. Auf Ted.com bist du außerdem einer der meistgesehenen Gäste aller Zeiten. Was bedeutet dir das und welche Pläne hast du für die Zukunft?**

5. Sl.: Wie ich bereits erklärt habe, war dieses ganze Why-Ding ein Werkzeug für mich, um meine Leidenschaft wiederzufinden. Dass so viele Leute von meiner Arbeit inspiriert werden, ehrt mich und schmeichelt mir natürlich. Der andere Aspekt meiner Arbeit ist allerdings, dass die große Nachfrage gleichzeitig bedeutet, dass das Why in vielen Unternehmen und im Privatleben vieler Menschen fehlt. Ich hoffe, dass ich noch lange arbeiten kann, sodass andere finden können, was ich gefunden habe. Und das Menschen andere führen können, wie es idealerweise sein sollte. Und dass weiter Firmen gegründet werden, für die Leute von Herzen arbeiten wollen und ihnen ihren Schweiß, ihr Blut und ihre Tränen schenken, um Visionen voranschreiten zu lassen. Ich bin ein stolzer Botschafter dieser Überzeugung. Ich erkenne aber auch, dass wir noch viel Arbeit damit haben, die Welt so aufzubauen, wie ich sie mir vorstelle.

**Wenn du Unterstützung benötigst, lass es mich bitte wissen.**

5. Sl.: Danke, das ist sehr nett. Der Artikel, den du schreiben wirst, wird mir helfen. Denn er lässt die Leute die Philosophie, die ich lebe, die Bücher und den Why Discovery-Kurs entdecken. Er hilft ihnen zu wissen, dass es da draußen etwas gibt, das sie lesen, lernen und idealerweise tatsächlich tun sollten. Dieses Interview ist also eine große Hilfe für mich, und ich bedanke mich sehr dafür, dass du mir hilfst, meine Botschaft zu verbreiten.

**Sehr gerne. Wir machen das, weil wir deine Philosophie von Herzen teilen. Eine Frage aber noch zum Schluss: Was ist das Beste an Why?**

5. Sl.: Es ist magisch. Es inspiriert die, die es hören und die, die es leben.

SIMON SINEK

*Simon Sinek lebt in New York und ist ausgebildeter Ethnologe und zweifacher Buchautor des weltweiten Bestsellers „Frag immer erst warum: wie Top-Firmen und Führungskräfte zum Erfolg inspirieren“ und seines neuesten Buches „Leaders Eat Last: Why Some Teams Pull Together and Others Don't“, Bestseller in der New York Times und im Wall Street Journal.*

WEITERFÜHRENDE LINKS

[www.startwithwhy.com](http://www.startwithwhy.com)  
[www.simonsinek.com](http://www.simonsinek.com)

